

# Gott eröffnet Räume

Eröffnungsliturgie zum Tag der Liturgie 2018

Begrenzungen sind Lebenswirklichkeit. Physische und gedankliche Grenzen engen unseren Blick ein. Auf uns selbst gestellt gehen wir unseren eigenen Plänen nach und tapfen dennoch im Dunkeln.

## Gott bricht ein

In diese Selbstbezogenheit bricht Gottes Wort von außen her ein:

*Du, mein Knecht Israel, du, Jakob, den ich erwählte, Nachkomme meines Freundes Abraham:*

*Ich habe dich von den Enden der Erde geholt, aus ihrem äußersten Winkel habe ich dich gerufen. Ich habe zu dir gesagt: Du bist mein Knecht, ich habe dich erwählt und dich nicht verschmäht.*

*Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott. Ich helfe dir, ja, ich mache dich stark, ja, ich halte dich mit meiner hilfreichen Rechten.*

(Jes 41,8-10)

Gott sammelt die Menschen als sein erwähltes Volk. Das Dunkel der einsamen Angst weicht dem hilfreichen Licht der Nähe Gottes.

## Im Gebet vereint

*Ostende nobis Domine, misericordiam tuam. Amen! Maranatha!  
Zeige uns, Herr, dein Erbarmen. Amen! Herr, komm' doch bald!*

Die einmütige Bitte um diese erbarmende Zuwendung Gottes eröffnet einen Raum, in dem Gottes Kommen tatsächlich Wirklichkeit werden kann. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“ (Mt 18,20)

## Himmlische Ausblicke

„Wie in der Liturgie, so sollen auch im Kirchenraum die Würde des Menschen und das Wirken Gottes zum Ausdruck gebracht werden: nicht belehrend, sondern aufrichtend; nicht verkopft, sondern spielerisch gelöst; nicht verzweckt, sondern dem Mysterium Raum gebend.“ (Leitlinien für den Bau und die Ausgestaltung von gottesdienstlichen Räumen. Deutsche Bischofskonferenz, 2002)

*Seht, ich mache alles neu!*

(Offb 21,5)